

Viola Türk / Gunnar Lammert-Türk / Thomas Müller

Lieb wie das Salz

Ein Märchen-Musical

Text: Viola Türk

Lied-Texte: Gunnar Lammert-Türk

Musik: Thomas Müller

E 564

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes  
Lieb wie das Salz (E 564)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Zum Stück:**

Nicht nachgedacht hat König Kuno, als er seine jüngste Tochter Rosalie verstößt, weil sie ihn liebt -wie das Salz-. Das Königreich muss eben aufgeteilt werden und die beiden andern Töchter lieben ihn immerhin -wie Gold- und -wie Edelsteine-. Die Fee Morgan verhängt zur Strafe für die unüberlegte Herzlosigkeit des Königs den Fluch der-Salzlosigkeit- über das Land. Rosalie irrt traurig im Wald umher, wird von grausigen Kobolden geängstigt, aber schließlich von der guten Fee gerettet. Sie zaubert Rosalie zu deren Schutz vor dem Erkanntwerden ein

hässliches Gesicht und behält sie als Magd. Denn die Untertanen des Landes darben und die bösen Schwestern sinnen auf Rache. Doch an Rosalies unveränderter Stimme erkennt der verliebte Prinz Edward sie und löst den Zauber mit einem Kuss. Zu diesem Stoff gibt es verschiedene Märchenvorlagen: - Die Gänsehirtin am Brunnen-, -Prinzessin Mäusehaut-, - Das Unentbehrlichste-, -Das Märchen von der Eselshaut-. Sie alle spielen mit der Frage von Shakespeares König Lear an seine Tochter: -Wer von euch liebt mich am meisten?-

Noten im Text.

*Spieltyp:* Musikalisches Märchenspiel

*Bühnenbild:* Schloss/Wald - keine Bühne notwendig, 3 Akte

*Darsteller:* 2m 4w, mind. 8 beliebig zu besetzende Rollen

*Spieldauer:* Ca. 50 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 12 Textbüchern

#### **Es treten auf:**

König Kuno

Kunigunde,

Gundula,

Rosalie, *seine drei Töchter*

Prinz Edward

Bürger, Händler, Bauer

Diener des Königs, Koch

Morgan, die Fee

Kobolde

#### **Einführung**

Ein Märchenstück! Man denkt an Zauber und Wunder. All das geschieht auch in diesem Märchen, ganz ohne technischen Aufwand. Wie einfach das zu verwirklichen geht, will ich hier kurz andeuten.

Dieses Stück lässt sich überall spielen: auf einem Podest, in einem aufgemalten Viereck und natürlich auch auf einer "richtigen" Bühne mit Beleuchtung.

Es muss nur genug Platz zum Spielen und für die Musiker am Rande des Spielgeschehens sein, denn die Musik gehört in die Szenen hinein.

Bei unseren Aufführungen waren die Schauspieler oft auch Sänger und Musiker, sie mussten also problemlos von einem Bereich in den anderen wechseln können. Außer den Liedern hatten wir noch an mehreren Stellen musikalische Untermalungen der Szenen: Z.B. zu Beginn im Schloss, während der Verwandlung der Bühne in den

dunklen Wald (Percussion), wenn die Kobolde auftreten, wenn Rosalie verzaubert wird, bei der Erwähnung des dunklen Waldes durch den Prinzen, usw. Man kann sich dafür passende Stücke suchen oder improvisieren. Es können dazu auch ganz verschiedene Instrumente eingesetzt werden.

Unser Bühnenbild war einfach und überall herzustellen. Es gab nichts zu schrauben oder zu hängen. Das Schloss waren fünf Stühle, mit Pannensamttüchern verhüllt und im Halbkreis aufgestellt. Hinter dem mittleren, dem Thron, stand ein Garderobenständer, zu dem sich der Stoff hinaufzog. Unsere Krone war ein vergoldeter Hut, den der König an den Garderobenständer hängte, wenn er sie ablegte.

Die Kobolde hatten kreisrunde Capes mit Kapuzen aus Tarnstoff an und trugen schwarze Masken. Wenn die Szene vom Schloss in den Wald wechselte, warfen sie über die Stühle ein Tarnnetz und blieben in den Waldszenen immer auf der Bühne, es gab keine Bäume, die aufgestellt werden, sondern die Kobolde waren gleichzeitig der Wald. Wenn das Schloss wieder sichtbar werden sollte, verschwanden sie samt dem Tarnnetz.

Die "prächtige Tafel" wurde von zwei Dienern hereingetragen, die sich vor den Stühlen hinknieten, so ersparten wir uns einen Tisch auf der Bühne.

Auch ein Tor wurde nicht aufgebaut, die Diener standen am Bühnenrand nebeneinander. Alle, die ins Schloss kamen oder es verließen, mussten zwischen den beiden hindurch gehen.

Rosalie bekam bei ihrer Verwandlung eine Maske aufgesetzt und einen Umhang umgelegt, während die Kobolde das Geschehen verdeckten. Auch das prächtige Feenkleid verschwand hinter Umhang und Maske.

Die Hauptsache ist, dass aufwändige Umbauten nicht den Spielfluss unterbrechen. Viel Spaß also beim Erfinden, Spielen und Musizieren!

## 1. AKT

### Szene 1 - Im Schloss

*(König, Prinzessinnen und Prinz sitzen an einer prächtigen Tafel. Diener tragen Speisen auf)*

**KÖNIG:**

Was für ein großartiges Essen, liebste Rosalie! Das hast du dir alles für uns ausgedacht?

**ROSALIE:**

Ja, ich war selbst in der Küche und habe darauf geachtet, dass es so schmeckt, wie du es magst.

**GUNDULA:**

Sie war selbst in der Küche! Wie rührend! Damit alles so schmeckt, wie Papa es mag! Mir kommen die Tränen!

**KÖNIG:**

Gundula! Benimm dich bei Tisch wie eine Dame! Lieber Prinz Edward, darf ich Euch noch etwas von diesem köstlichen Braten anbieten?

**EDWARD:**

Gern, Dankeschön!

**KUNIGUNDE:**

Und wie wäre es mit einem Stück Kuchen zum Nachtsch?

*(Sie reicht ihm einen Teller, beißt aber vorher noch schnell einmal ab. Zu ihrer Schwester)*

Ist der süß!

*(Beide stecken die Köpfe zusammen und kichern)*

**KÖNIG:**

Kunigunde, wo sind deine Tischmanieren geblieben!

*(zum Prinzen gewandt)*

Ich muss mich entschuldigen für das Benehmen meiner Tochter.

**EDWARD:**

*(schaut unverwandt Rosalie an)*

Warum, König Kuno? Ich finde Ihre Tochter bezaubernd.

**GUNDULA:**

Wirklich?

**KUNIGUNDE:**

Der meint mich!

**GUNDULA:**

Bezaubernd hat er gesagt, Kunigunde!

**KUNIGUNDE:**

Der meint mich, Gundula!

**GUNDULA:**

Mich meint der!

**KÖNIG:**

*(klopft an sein Glas)*

Meine lieben Töchter, heute ist der Tag gekommen, an dem ich euch von meinen geheimsten Plänen erzählen will. Und auch Ihr, Prinz Edward, sollt hören, was ich zu sagen habe! Ich bin nun alt, ich spüre jeden Tag schwerer die Last des Regierens. Deshalb verzichte ich von heute ab auf die Krone.

*(setzt sie ab)*

Mein Reich habe ich in drei ganz gleiche Teile geteilt: einen Teil für Kunigunde, einen für Gundula und einen für meine liebe Rosalie. Jedoch die Krone ist nicht zu

teilen. Sagt mir jetzt:

Wer von euch liebt mich am meisten? Diejenige wird zu ihrem Erbteil auch die Krone und Prinz Edward als Mann bekommen. Kunigunde, du bist die Älteste, sprich du zuerst!

**KUNIGUNDE:**

Mein Vater, ich kann es kaum in Worte fassen, wie sehr ich dich liebe. Ich liebe dich mehr als das Licht meiner Augen, ich liebe dich so sehr, wie ein Kind nur seinen Vater lieben kann. Weil ich aber nun durchaus sagen soll, wie sehr ich dich liebe, so kann ich nur sagen: Ich liebe dich wie das Gold! Denn was ist die Macht eines Königs ohne Gold?

**KÖNIG:**

Gut hast du geantwortet, liebe Tochter, dein Erbteil ist dir sicher, wir hören weiter!

*(Kunigunde gibt König Kuno ihre Schärpe. König Kuno teilt damit ein Stück der Bühne ab. Kunigunde nimmt ihren Stuhl und setzt sich auf ihr "Land")*

**GUNDULA:**

Liebster Vater, wie könnte ich zu den Worten meiner Schwester noch etwas hinzufügen. Sie hat das alles so gesagt, wie ich es auch meine. Und wenn du es genau wissen willst:

Ich liebe dich wie Edelsteine. Denn was wäre die ganze Macht eines Königs ohne Schönheit, Schmuck und Pracht?

**KÖNIG:**

Ich danke dir für deine große Liebe, Gundula, auch du sollst ein Drittel meines Reiches erben.

*(Auch Gundula gibt König Kuno ihre Schärpe. König Kuno teilt wieder ein Stück der Bühne ab. Gundula nimmt ihren Stuhl und setzt sich auf ihr "Land")*

Und nun zu dir, liebe Rosalie. Sag mir, wie sehr liebst du mich?

**ROSALIE:**

Vater, ich habe nicht so schöne große Worte wie meine Schwestern. Du weißt, dass ich dich liebe.

**KÖNIG:**

Ja.

*(Pause, ungeduldig)*

Sag doch was!

**ROSALIE:**

Ich liebe dich, Vater, und ich kann mir nicht vorstellen, ohne dich zu sein. Und deshalb sage ich:  
Ich liebe dich wie das Salz.

**KÖNIG:**

Mehr nicht?

**KUNIGUNDE:**

Unsere Küchenmagd ...

**GUNDULA:**

... liebt den Vater wie das Salz!

**KÖNIG:**

Bleibst du bei deiner Antwort?

**ROSALIE:**

Ja Vater, ich habe keine bessere.

**KÖNIG:**

Nichts besseres fällt dir ein als das Salz, das uns den Mund bitter macht? Das Salz, von dem unsere Tränen voll sind? Das fällt dir ein, wenn ich dich frage, wie sehr du mich liebst?

**ROSALIE:**

Aber Vater, bitte versteh mich doch!

**KÖNIG:**

Ich habe dich ganz gut verstanden. Wer so geliebt wird, hat länger keine Vaterpflicht. Du bist nicht mehr mein Kind. Geh jetzt, verlass das Schloss und tritt mir nie mehr unter die Augen. Ich kenne dich nicht länger. Geh!

*(Rosalie ab)*

**EDWARD:**

Herr König, seid nicht so unbarmherzig, sie ist doch Eure Tochter, sie hat sich bestimmt nur ungeschickt ausgedrückt. Sie hat es nicht so gemeint.

**KÖNIG:**

Woher wollt Ihr das wissen? Ich kenne meine Tochter länger als Ihr. Und wenn Ihr glaubt, sie hätte das nicht so gemeint, dann lauft ihr doch hinterher. Aber mein Königreich bekommt Ihr nicht!

**KUNIGUNDE:**

Nein, bleibt hier, Prinz Edward, hier ist die Krone, hier sind wir, und hinter jeder von uns das halbe Reich. Stimmts Papa?

**KÖNIG:**

Ja, mein Kind, ich habe nur noch zwei Töchter, eine jede erbt das halbe Reich.

*(Kunigunde und Gundula tragen Rosalies Stuhl weg, schieben die Schärpen in der Mitte zusammen, greifen gleichzeitig nach der Krone)*

**GUNDULA:**

Und die halbe Krone.

*(beide ziehen an der Krone)*

**EDWARD:**

Bevor sie auch noch einen halben Prinzen haben wollen,  
gehe ich lieber.

Lebt wohl König. Rosalie, warte auf mich!

*(ab)*

*(Kunigunde und Gundula werfen die Krone weg und  
laufen hinterher. Beide ab. König Kuno räumt das  
Schloss auf)*

## Szene 2 - Fluch der Fee Morgan

*(König Kuno und Morgan)*

**KÖNIG:**

Wer bist du, wie kommst du hier herein?

**MORGAN:**

Du erkennst mich nicht? Ich bin Morgan, die Fee, die  
Patin deiner jüngsten Tochter Rosalie.

**KÖNIG:**

Morgan? Du warst lange nicht mehr bei uns.

**MORGAN:**

Viel zu lange, schlimme Dinge sind passiert. Aber  
vielleicht bin ich noch nicht zu spät. Du verstießest deine  
Tochter, weil sie dich liebt wie das Salz?

**KÖNIG:**

Genau das tat ich.

**MORGAN:**

Das wird dich bitter reuen, König Kuno. Von Stund an  
sei aus deinem Königreich jedes Körnchen Salz verbannt.  
Alles Salz werde zu Gold und Edelsteinen, bis du merkst,  
wie sehr dich deine Tochter liebt, die du verstießest.

### Lied der Morgan

Meine Augen,  
die sehen weiter,  
sehen viel mehr  
als ein König sehen kann.

Vieles weiß ich,  
was euch verborgen.

Kenn' das Geschick  
allezeit von Kind und Frau und Mann.

*Refrain:*

Ich sehe in euer Herz.

Tag und Nacht  
hilft euch aus der Not  
meine Zaubermacht.

Dunkle Taten,  
trübe Gedanken

machen euch blind,  
bringen Elend in das Land.

Wer von Bosheit  
andrer verfolgt wird,  
den schützt mein Spruch,  
dem hilft meine Feenhand.

*Refrain: (Wiederholung)*

*(Morgan verschwindet wieder. Die Prinzessinnen treten  
wieder auf, sie haben Schalen von Gold und Edelsteinen  
in den Händen und beginnen, sich darum zu streiten)*

## Szene 3 - Im Wald

*(Kobolde huschen herum, Rosalie irrt allein durch den  
Wald)*

**ROSALIE:**

Wie lange ist es her, dass ich von zu Hause weglief?  
Zuhause! Ich habe kein Zuhause mehr, mein Vater hat  
mich ganz verstoßen. "Ich kenne dich nicht länger, geh!",  
hat er gesagt. Das klingt mir immer noch in den Ohren.  
Nun irre ich durch diesen dunklen Wald, meine einzige  
Nahrung sind Beeren, bald werden mich die wilden Tiere  
fressen oder Unholde ihren Spaß mit mir treiben. Ich  
glaubte schon manchmal, es spukt hier, nachts sehe ich  
Irrlichter, höre Stimmen und böses Gelächter. Ich geh  
nicht mehr weiter, den Weg habe ich schon längst  
verloren.

**KOBOLDE:**

Oxli, boxli, hör entlong, hör entlong, komm, schönes  
Mödchen, komm, komm zo ons, wor tonzen müt dür die  
gonze Nocht! Hihihihih, hohohoho!

**ROSALIE:**

Da sind sie wieder, diese Stimmen! Ich kann sie nicht  
verstehen, aber sie machen mir Angst!

**KOBOLDE:**

Hob koine Ongst, komm zo ons, wor tonzen müt dür!  
Hohohoho, hihihih!

**ROSALIE:**

*(sieht die Kobolde, die aus ihren Verstecken kommen)*  
Wer seid ihr, was wollt ihr von mir?

**KOBOLDE:**

Wör wollen nor tonzen, nor tonzen. Hohohoho, hihihih!

**ROSALIE:**

Fasst mich nicht an! Ich will nicht mit euch tanzen, ich will raus aus diesem grausigen Wald. Lasst mich los!

**KOBOLDE:**

*(haben Rosalie umringt)*

Wör lossen döch nöcht möhr los, nü möhr. Hihihihhi!  
Hohohohoh!

**ROSALIE:**

Hilfe, ist denn hier niemand sonst? Hilfe!

*(Die Kobolde beginnen einen wilden Tanz um Rosalie.*

*Nach einer Weile bricht sie erschöpft zusammen)*

### Lied der Kobolde

Wir huschen durch den Wald  
bei Tag und auch bei Nacht.

Wir suchen nach Menschlein,  
weil das uns Freude macht.

Kein Weg ist mehr zu sehn.

Das ist kein böser Traum.

Wir locken das Menschlein.

Wir tauschen Busch und Baum.

*Refrain:*

Menschlein fassen,

zappeln lassen

wie es uns gefällt,

Kröten schlucken,

Moorschlamm spucken,

das ist unsre Welt.

Jeder stottert,

jeder schlottert,

der uns einmal sieht.

Alle rennen,

alle flennen,

hör'n sie unser Lied.

So geht es wild im Kreis

und immer rundherum.

Wir schleudern das Menschlein

auf einmal fällt es um.

Jetzt geht es ab ins Moor

Wir tragen es schnell fort

Wir bringen das Menschlein

an unsern Lieblingsort.

*Refrain: (Wiederholung)*

**FEE:**

*(in Gestalt einer Hexe)*

Na wartet!

Halt, Kobolde, steht still,

weil ich es so will!

*(Kobolde erstarren auf der Stelle)*

Wen habt ihr denn hier gefangen? Ah, Ein Mädchen.

Komm heraus!

**ROSALIE:**

Wer bist du, wo kommst du her? Hast du mich rufen hören?

**HEXE:**

Frag nicht so viel. Das Geschrei der Kobolde brachte mich hierher. Lass dich mal ansehen. Du bist doch Rosalie, wenn mich meine alten Augen nicht täuschen!

**ROSALIE:**

Woher kennst du mich?

**HEXE:**

Das tut jetzt nichts zur Sache. Wo willst du hin?

**ROSALIE:**

Wenn ich das nur wüsste! Ich habe kein Zuhause mehr, mein Vater verstieß mich, ich will nur heraus aus diesem düsteren Wald. Irgendwo werde ich schon Arbeit und Unterkunft finden.

**HEXE:**

Willst du bei mir arbeiten?

**ROSALIE:**

Bei dir? Was soll ich tun?

**HEXE:**

Es ist leichte Arbeit. Du sollst für mich kochen. Das kannst du doch, oder?

**ROSALIE:**

Nun ja, das kann ich schon, aber....

**HEXE:**

Hab keine Angst, wir werden uns schon gut verstehen. Aber da gibt es noch etwas.

**ROSALIE:**

Was denn?

**HEXE:**

So wie du aussiehst, kannst du nicht bei mir arbeiten.

**ROSALIE:**

Warum nicht?

**HEXE:**

Du bist zu hübsch, das gefällt mir nicht.

**ROSALIE:**

Aber...

**HEXE:**

Kein Aber! Wir werden das ändern.

*(Sie verwandelt Rosalie in ein hässliches Mädchen)*

**ROSALIE:**

Was hast du getan? Meine Hände sind ganz rau, mein Gesicht fühlt sich fremd an!

**HEXE:**

Ist schon gut, Mädchen, für eine Magd bist du hübsch genug. Und jetzt zu euch:

Das ist meine Magd, seht sie euch genau an! Sie gehört nur mir, verstanden? Wer noch einmal wagt, sie anzufassen in diesem Wald, den verwandle ich auf der Stelle in einen Gartenzweig! Ist das klar?

**KOBOLDE:**

Jo, dos ist klor, gonz klor!

**HEXE:**

Und jetzt trollt euch, aber schnell. Und kommt mir so bald nicht mehr unter die Augen!

**KOBOLDE:**

Nöcht onter dü Oigen, noin, noin, olles klor!

**HEXE:**

Die jedenfalls wären wir los. Gehen wir nach Hause. Hör schon auf zu heulen, Mädchen, ein bisschen Arbeit hat noch niemandem geschadet!

*(beide ab)*

## 2. AKT

### Szene 1 - Im Wald

*(Rosalie sitzt allein im Wald)*

#### Lied der Rosalie

Leb versteckt hier im Wald.

Es ist dunkel und kalt.

Und mein Herz friert und zittert bei Tag und bei Nacht.

Was noch kommt, weiß ich nicht.

Und ich sehe kein Licht,

das mir Hoffnung auf Besserung macht.

*Refrain:*

Muss ich immer,

hier immer bleiben?

Kann ich noch einmal

den Vater wiedersehen?

Er war grausam zu mir.

Darum bin ich nun hier.

Und ich wüsste so gern, ob er mich nicht vermisst.

Vielleicht hat er's bereut

und es tut ihm jetzt leid.

Ob er mir immer noch zornig ist?

*Refrain: (Wiederholung)*

*(Prinz Edward tritt auf)*

**ROSALIE:**

Prinz Edward! Vielleicht hat er eine Nachricht von meinem Vater. Aber so wie ich aussehe, wird er mich nicht erkennen. Nein, ich will nicht, dass er mich sieht!

*(ab)*

**EDWARD:**

Rosalie, Rosalie, antworte doch! Wo bist du? Ich bin mir sicher, dass es ihre Stimme war, die hier sang. Ich suche sie schon so lange. Aber nirgends konnte ich ein Lebenszeichen von ihr finden. Was ist das?

*(hebt einen Schleier von ihr auf)*

Das hatte sie immer im Haar, sie muss hier gewesen sein.

Rosalie! Rosalie!

**KOBOLDE:**

Oxli, boxli, schon wüder oin Mönshloin in unserm Wold, oin Mönshloin, wos mochen wür möt ühm? Ins Moor mot ühm, ins Moor, wör troibön ühn öns Moor! Hoho, huhu, hihi!

**EDWARD:**

Eh, ihr hässlichen kleinen Zwerge, lasst mich in Ruhe, ihr könnt mir keine Angst machen.

**KOBOLDE:**

Hösslüch nönt öns, hösslich, dos wörd ös büßen, büßen wörd ös dos! Öns Moor mot ühm, üns Moor!

**EDWARD:**

*(Die Kobolde decken ihn mit einem Tarnnetz zu, Prinz Edward geht allmählich in die Knie)*

Hilfe! Ich versinke! Helft mir doch, starrt mich nicht so an!

**HEXE:**

*(bleibt hinter einem Baum stehen)*

Prinz Edward, sieh mal einer an. Er wagt sich in den wilden Wald, um seine Angebetete zu suchen. Gar nicht so schlecht.

*(kommt hervor)*

Halt, Kobolde steht still,  
weil ich es so will!

Was macht Ihr denn im Moor, Prinz Edward?

**EDWARD:**

Diese Zwerge haben mich hineingedrängt. Bitte helft mir jetzt wieder hinaus, ich schaffe es nicht allein.

**HEXE:**

Was macht Ihr auch im Dunklen Wald, das ist kein Ort für Spaziergänge!

**EDWARD:**

Ich suche Prinzessin Rosalie. Sie muss irgendwo in diesem Wald sein. Ich bin mir sogar sicher, gerade ihren Gesang gehört zu haben. Das war ihre Stimme! Und dieses hier ist ihr Schleier. Bitte zieht mich heraus!

**HEXE:**

Unter einer Bedingung, Prinz.

**EDWARD:**

Was Ihr nur wollt, ich muss hier raus, auf jeden Fall!

**HEXE:**

Wenn Ihr mir verspricht, ins Schloss zu König Kuno zu gehen und ihm den Schleier zu bringen, den Ihr in der Hand haltet. Der Ärmste stirbt mir sonst noch vor Kummer. Sagt ihm, Rosalie geht es gut!

**EDWARD:**

Kann ich Euch glauben?

**HEXE:**

Das könnt Ihr halten, wie Ihr wollt.

*(wendet sich ab)*

**EDWARD:**

Ich tue alles, zieht mich endlich heraus!

*(Die Hexe greift den Schleier und zieht ihn daran aus dem Moor)*

**EDWARD:**

Danke. Aber ich kann nicht weggehen, ich muss Rosalie finden.

**HEXE:**

Ihr habt mir etwas versprochen. Wenn Ihr es nicht haltet, muss ich nur die Kobolde rufen, sie werden Euch zurück ins Moor schubsen.

**EDWARD:**

Nein, schon gut, ich gehe ja.

**HEXE:**

Hier beginnt das Moor. Geht immer dort entlang, immer geradeaus, dann kommt Ihr aus dem Wald heraus bis zum Schloss. Ach, noch etwas:

Wenn Ihr jemals wiederkommt, werdet Ihr Rosalie an ihrer Stimme erkennen müssen. Auf Wiedersehen, Prinz Edward!

*(geht in Richtung des Moores ab)*

**EDWARD:**

Hoffentlich auf Nimmer-Wiedersehen. Woher weiß die Alte nur meinen Namen?

*(geht zur anderen Seite ab)*

## Szene 2 - Im Schloss

*(König Kuno, Prinzessinnen Kunigunde und Gundula beim Essen, Koch, Diener)*

**KOCH:**

Und zum Nachtisch:

Schokoladenpudding mit Vanillesoße.

**KUNIGUNDE und GUNDULA:**

lililili!

**KOCH:**

Aber meine Damen, das war doch immer Eure Lieblingsspeise!

**KUNIGUNDE:**

Ist es aber nicht mehr. Ich hätte gern mal etwas Herzhaftes.

**GUNDULA:**

Vor lauter Zucker wird einem ja noch schlecht.

**KOCH:**

Ich kann nichts machen. Wir haben kein Salz. Seit Wochen gibt es im ganzen Reich kein Körnchen Salz mehr. Das Volk wird schon unruhig. Hört nur: Die Leute stehen am Tor des Palastes und verlangen, gehört zu werden.

**KÖNIG:**

*(zu den Dienern)*

Lasst sie herein!

**KUNIGUNDE:**

Du hast hier nichts zu sagen, Vater. Vergiss nicht, du hast die Krone abgelegt.

**GUNDULA:**

Jetzt bestimmen wir. Schickt die Leute weg!

**KUNIGUNDE:**

Denkst du, du bist schon Königin? Die Krone hängt hier noch, aber bald gehört sie mir, denn ich bin die Älteste.

Stimmts, Papi? Lasst die Leute herein!

**GUNDULA:**

Also gut, tut, was meine Schwester sagt:  
Lasst sie herein!

**BAUERN, BÜRGER, HÄNDLER:**

*(kommen herein, sie sind aufgebracht)*

Wir brauchen Salz, schafft uns Salz her!

**Lied über den Mangel an Salz**

*Refrain:*

Gebt uns Salz, oh

gebt uns Salz!

Sonst gehn wir ein,

gehn wir ein,

gehn wir ein.

Gebt uns Salz, oh

gebt uns Salz!

Sonst gehn wir ein.

Ohne Salz geht alles ein.

Unsre Kühe schreien in den Ställen

und sie geben keine Milch mehr her.

Unsre Hunde können nicht mehr bell'n.

Die Pferde wiehern auch nicht mehr.

*Refrain: (Wiederholung)*

Alles liegt voll Gold und Edelsteinen.

Doch die Not, die steht uns bis zum Hals.

Wir wollen lieber ohne Schätze sein.

Denn was wir brauchen, das ist Salz.

*Refrain: (Wiederholung)*

Unsre Ziegen woll'n kein Gras mehr kauen.

Unsern Schafen geht die Wolle aus.

Unsre Katzen könn' nicht mehr miaun.

Sie schleichen matt und krank durchs Haus.

*Refrain: (Wiederholung)*

Uns ist schwindlig, uns und unsern Kindern.

Und wir taumeln ohne Kraft herum.

Durch die Köpfe schwebt ein Nebelstreif.

Viel fehlt nicht und wir kippen um.

*Refrain: (Wiederholung)*

Süße Sachen könn' wir nicht mehr sehen.

Unsre Zunge klebt und unser Hals.

Ja, wir lassen alles Süße stehn

und sagen:

Gebt uns endlich Salz!

*Refrain: (Wiederholung)*

**KUNIGUNDE:**

Ihr sagt also, ihr braucht Salz.

**BAUER:**

Unser Vieh schreit in den Ställen, die Kühe und Ziegen geben keine Milch mehr.

**HÄNDLER:**

Wo früher Salz war, glänzen jetzt Gold und Edelsteine.  
Zuerst haben wir uns gefreut, glaubten, wir seien reich,  
aber es nützt uns nichts, ohne Salz werden wir alle sterben!

**BÜRGER:**

Wir brauchen das Salz so nötig wie die Luft zum Atmen.  
Unsere Kinder wollen nicht mehr essen, sie werden blass und krank.

**KÖNIG:**

Wie die Luft zum Atmen, hätte ich das nur gewusst!

**GUNDULA:**

Und ihr glaubt, wir könnten euch Salz beschaffen?

**BAUER:**

Ihr seid der König, Ihr müsst doch Rat wissen!

**KUNIGUNDE:**

Es gibt keinen König Kuno mehr. Meine Schwester und ich regieren jetzt über dieses Land.

**HÄNDLER:**

Es gibt keinen König Kuno mehr?

**BÜRGER:**

Was ist geschehen?

**KÖNIG:**

Ihr müsst das verstehen, ich bin schon alt und habe die Krone abgelegt. Regieren ist anstrengende Arbeit. Meine Töchter sind jung, sie können das besser als ich.

**BAUER:**

Aber König, solange Ihr regiertet, hat es uns an nichts gefehlt!

**HÄNDLER:**

Und schon gar nicht an Salz.

**BÜRGER:**

Wo ist Eure jüngste Tochter Rosalie?

**GUNDULA:**

Sie ist weggegangen.

**BAUER:**

Weggegangen? Einfach so?

**KUNIGUNDE:**

Ja, einfach so, ihr hat es bei uns eben nicht mehr gefallen.